

Der Gedanke lebt weiter

14- bis 27-Jährige für Workcamp in Tutajev/Russland gesucht

WALDSTETTEN (nb). Sich kennenzulernen, sich zu begegnen und sich schätzen zu lernen – dieses Anliegen des Waldstetters Gebhard Betz war der Grund, weshalb Irmhild Betz-Haberstock vor 15 Jahren den Förderverein „Kinderheim Malachowa in Tutajev/Russland“ gründete. Viele persönliche Freundschaften sind seitdem entstanden.

Die guten Beziehungen zu den Jugendlichen sind für Betz-Haberstock ein wichtiger Grundpfeiler, wenn es um die Themen Verständigung und Frieden geht. Und so hat sich der jährliche Jugendaustausch zwischen Jugendlichen aus ganz Deutschland und denen aus Tutajev längst etabliert. Auch dieses Jahr haben 14- bis 27-Jährige wieder die Möglichkeit, an einem Workcamp teilzunehmen.

Und vermutlich wird es dem einen oder anderen so gehen wie Irmhild Betz-Haberstock als diese vor 13 Jahren zum ersten Mal Tutajev besuchte. „Ich war entsetzt damals und wollte nach zwei Tagen heim“, erinnert sie sich zurück. Zu sehen, wie die Menschen dort leiden, schmerzte. Doch schon bald merkte sie, dass die Bürger Tutajevs trotz dem wenigen was sie haben, glücklich sind. Zu spüren bekommt das Betz-Haberstock auch heute noch, wenn sie den Bewohnern Tutajevs, die längst gute Freunde geworden sind, einen Besuch abstattet. Ein- bis zweimal im Jahr ist die gebürtige Waldstetterin

dort und zu tun gibt es stets jede Menge.

Nach dem Bau zweier Steinhäuser, in denen insgesamt 26 Kinder leben, befindet sich derzeit das „Freundschaftshaus Gebhard Betz“ im Bau. Dieses Jahr macht man sich daran, das Haus neu zu decken und die jungen Workshopteilnehmer dürfen mitanpacken.

Benannt wurde das Haus nach dem Vater von Irmhild Betz-Haberstock, der einst in russischer Gefangenschaft war und lange Zeit nicht über die Geschehnisse berichten konnte. Erst Anfang der 90er-Jahre fing er an zu erzählen und beschrieb immer wieder, wie sehr die russische Bevölkerung ihm und den anderen Gefangenen allein durch ihre Herzlichkeit geholfen hatten. „Mein Vater wollte sich bedanken“, berichtet die gebürtige Waldstetterin vom Grundgedanken des Fördervereins. Ein paar Mal sind sie gemeinsam nach Tutajev gereist; 2005 ist Gebhard Betz gestorben. Sein Gedanke aber lebt weiter.

Handwerkliche Voraussetzungen sind für eine Teilnahme am Workcamp von Vorteil; jedoch kein Muss. Aufgeschlossen gegenüber Neuem sollte man sein. Ebenso sollte die Bereitschaft da sein, einfach zu leben. Fließend Wasser gibt es beispielsweise nicht. Jugendliche, die mit nach Russland gehen wollen, können sich im Internet anmelden unter www.malachowa.com